

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Brohnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 53.

Sonnabend, 3. Mai 1913.

65. Jahrgang.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Band- und Gutfabrikanten **Carl Georg Brückner**, Inhaber der Firma J. Ferdinand Boden, in Großröhrsdorf wird hierdurch **aufgehoben**, nachdem der im Vergleichstermine vom 4. April 1913 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt worden ist.

Die Gebühr des Konkursverwalters wird auf 370 M, seine Auslagen werden auf 155 M 85 Pf. festgesetzt.

Pulsnitz, am 29. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Mit der Stellvertretung des Friedensrichters für den Bezirk Bretinig mit Rittergut, Herrn Ortsrichters Kunath in Bretinig, ist bis auf weiteres der Friedensrichter, Herr Ortsrichter Wagner in Großröhrsdorf beauftragt worden.

Pulsnitz, am 30. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung

Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

— Tages-Ordnung: —

1. Einflurung des Flurstückes Nr. 107 in den Stadtbezirk.
2. Beitritt der Stadt zum Sächs. Wasserwirtschafts-Verbande.
3. Gesuch der Schützengesellschaft.
4. Gesuch des Königl. Sächs. Militärvereins „China- und Afrika-Krieger“ in Leipzig.
5. a. Haushaltplan der Stadtkasse.
b. Haushaltplan der Schulkasse.
6. Erweiterung des Schulausschusses anlässlich des Schulneubaues.

Pulsnitz, den 3. Mai 1913.

Hermann Sperling, Stadtverordneten-Vorsteher.

Das Wichtigste.

Der sächsische Staatsfiskus erwarb zur Sicherung von weiteren Kohlenfeldern für den Eisenbahnbetrieb das Rittergut Biskowitz und eine Anzahl bäuerliche Grundstücke bei Ramenz.

Der seit einigen Wochen vermisste Oberjustizrat Dr. Körner aus Dresden wurde gestern im Bodensee tot aufgefunden.

Die Maiseier verlief in Berlin und überall im Reich ohne bemerkenswerte Zwischenfälle, und ohne irgendwie Eindruck zu machen.

Bei Celle hat gestern ein Waldbrand 12 000 Morgen Waldbestand vernichtet.

Der österreichische Ministerpräsident gab bekannt, daß die Bemühungen, für den böhmischen Landtag ein Arbeitsprogramm aufzustellen, gescheitert seien.

Der türkischen Regierung und den Balkanstaaten ist gestern die Note der Mächte über die Friedenspräliminarien übergeben worden.

Es bestätigt sich, daß der frühere Kommandant von Skutari Hassan Riza ermordet worden ist.

In Ballona herrscht völlige Anarchie.

Politische Wochenschau.

Auf des Messers Schneide! Die Dinge drängen zur Entscheidung, ob so oder so, jedenfalls ist ein derartiger Zustand, wie ihn jetzt die Lage auf dem Balkan zeigt, auf die Dauer unhaltbar, denn eine derartige Ungewißheit muß mit ihren lähmenden Wirkungen Schädigungen nach allen Seiten hin bringen. Da der Widerstand Montenegros in erster Linie gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet ist, konnte dieses nicht länger zusehen und so traf man denn in dieser Woche umfangreiche Vorbereitungen für alle Eventualitäten unter offizieller Ankündigung eines selbständigen Vorgehens für den Fall, daß die übrigen Mächte nicht mitmachen wollten. In dem Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, ist eine Entschliebung der Mächte noch nicht erfolgt, aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Situation eine ungemein kritische ist, und daß Grund genug vorhanden ist, nicht allzu optimistisch in die Zukunft zu blicken; auch wir in Deutschland müssen uns auf alles gefaßt machen. Herr von Jagow hat in der Budgetkommission des Reichstages allerdings erklärt, daß uns die Differenzen zwischen Oesterreich und Montenegro nicht direkt angehen, gleichwohl ist es aber selbstverständlich, daß Deutschland entschieden die verbündete Donaumonarchie in ihrem Auftreten unterstützt und es im Falle weiterer internationaler

Bemüdelungen nicht im Stiche lassen wird. Dieses Moment kann vielleicht für eine friedliche Entwicklung der Dinge ausschlaggebend werden, indem man auf Seiten des Zweibundes doch Bedenken trägt, angesichts eines festen Zusammenhaltens zwischen Deutschland und Oesterreich die Dinge auf die Spitze zu treiben. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß sich auf diese Weise das deutsch-österreichische Bündnis als ein festes Bollwerk des Friedens erweist.

Bei uns in Deutschland ist man in dieser Woche mit der Militärvorlage ein gutes Stück vorwärts gekommen und es verdient mit Genugtuung verzeichnet zu werden, daß die Budgetkommission schnelle Arbeit gemacht hat. Die Verstärkungen für die Friedenspräsenz sind ohne Abstriche angenommen worden und man kann Herrn von Heeringen zu diesem Erfolge aufrichtig beglückwünschen, nachdem er in den letzten Wochen mancherlei Unannehmlichkeiten hat erfahren müssen. So schnell wie mit der Militärvorlage selbst wird es freilich mit der Dedung nicht gehen und es muß als völlig ausgeschlossen gelten, daß, wie die Militärvorlage wünscht, bis Anfang Juni eine Erledigung erfolgt.

Trotzdem der Termin der preussischen Wahlen so nahe ist, ist von einem umfassenden Wahlkampf kaum etwas zu spüren, nur daß hier und da Versammlungen stattfinden, deren Zahl sich mit der Herankunft des Wahltages naturgemäß steigert, von irgend einer Erregung der Masse merkt man nirgends etwas, es herrscht im großen und ganzen ziemliche Gleichgültigkeit, obwohl sich die Linke Mühe gibt, durch die Parole der Wahlreform die Wählermassen in Fluß zu bringen.

Aus Portugal sind in dieser Woche wieder einmal ernste Nachrichten gekommen, es hat dort ein Putsch stattgefunden, der den Zweck hatte, die jetzige Regierung zu stürzen und möglicherweise die Dynastie wieder zurückzurufen. Den Anreiz hierzu hat möglicherweise die vor einiger Zeit in Sigmaringen erfolgte Verlobung des Erbprinzen Manuel mit der Prinzessin von Hohenzollern gegeben. Jedenfalls beweist aber das Vorkommnis, daß eine Konsolidierung der Verhältnisse in Portugal trotz des Systemwechsels noch immer nicht eingetreten ist und wahrscheinlich auch nicht so bald zu verzeichnen sein wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Nun hat er wieder seinen ersehnten Einzug bei uns gehalten der liebliche Wonnemonat, dem der Dichter Logau die sinnigen Verse widmete, die da lauten:

„Dieser Monat ist ein Ruß,
Den der Himmel gibt der Erde,
Daß sie jetzt eine Braut,
Künftig eine Mutter werde.“

Saatengrün, Blütenduft, Farbensmelz, Himmelsblau, linde Zephyre — ja, wenn das wirklich alles uns entgegengebracht wird, dann muß auch unser Herz mitjubeln in dem allgemeinen Freudenrausche der wonnestrunknen Schöpfung. Aber wie nichts Irdisches vollkommen ist, wie das höchste Glück, die seligste Freude bereits in sich des Verwesens Keime trägt, so klingt auch in den lauten Maienjubil ein gar häßlicher, schriller Ton: die „drei Gestirnen“, deren gefürchtetstes Regiment (11. bis 13. Mai) dieses Jahr gerade in die Pfingstzeit fällt, haben schon manche Blüte vernichtet, manche Hoffnung mit rauher Hand zerstört. Wie klingt doch die alte, traurige Weise?

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
Er fiel wohl auf die holden Blaublümlein,
Sie sind verdorben, gestorben“ . . .

Und ist es im Leben etwa anders? Auch im Völkerverleben? Wir brauchen nur 100 Jahre zurückzudenken. Die ersten ernstesten Zusammenstöße mit dem großen Norden nach der machtvollen Erhebung des geliebtesten Vaterlandes — waren sie nicht auch getäufelte Hoffnungen? Bei Groß-Görschen sowohl am 2. Mai, als auch bei Baugen am 20. und 21. Mai blieb des Gefürchteten überlegenes Feldherrntalent noch immer im Vorteile und erst allmählich sollte sich das Kraft- und zielbewußte Wollen der Verbündeten zum entscheidenden Siege verdichten. Und merkwürdig! Die gleiche Wahrheit kündigt uns ein dritter wichtiger Maientag dieses Gedekjahres: der 22., der uns den 100. Geburtstag des berühmten Dichterkomponisten Richard Wagner bringt. Ein entsagungsvolles, an Enttäu- schungen, Entbehrungen und Zurücksetzungen überreiches Leben war es, das auch diesem Heros beschieden war, bis ihm endlich in Bayerns jugendbegeistertem Könige der ihm vom Schicksal bestimmte Retter erschien. Mag daher der Maientag nicht immer halten, was er verspricht und was der Dichtermund ihm nachpreist: die Hoffnung soll uns nicht lassen zuschanden werden, ihr fröhliches Grün soll uns ein verheißungsvolles Sinnbild der Zukunft bleiben!

Pulsnitz. (Sächsischer Fechtclub.) Am Himmelfahrtstage hielt die am 23. Juni 1912 in Bischofswerda gegründete „Freie Vereinigung der Sächsischen Fechtclubverbände der Lausitz“ im Hotel „Schützenhaus“, hier ihre erste Versammlung ab. Von 19 geladenen Verbänden waren 7 Verbände mit 41 Abgeordneten, welche 4022 Mitglieder vertreten, erschienen. Die Versammlung wurde nachmittags 1/4 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Bernhard Beyer mit herzlichsten Begrüßungsworten, die er den Anwesenden, insonderheit aber dem Hauptkassenprüfer Herrn Katschek, dem Meinig-Baugen und dem Landes-Ehrenmitglied Altmannmeister Werner-Bischofswerda zurief, sowie mit einem Hoch auf den Schutzherrn der Sächsischen

